

Wilhelma



**Dein Magazin
zum Mitnehmen!**

Neue Ausstellung

**Das Schweigen der Wälder –
asiatische Singvögel in Not**

Königlicher Bodendecker
125 Jahre Moosfarn

Tradition und Zukunft
Löwen in der Wilhelma



Für Genießer aus Leidenschaft

Liebe Besucherinnen und Besucher,

das Jahr 2017 war äußerst erfolgreich für die Wilhelma. 1,6 Millionen Menschen besuchten den zoologisch-botanischen Garten in Stuttgart. Das waren 300.000 mehr als im Jahr zuvor. Diese große Besucherresonanz ist neben dem guten Wetter auf die Rückkehr zweier sehr prominenter Tierarten, die mehrere Jahre nicht mehr in der Wilhelma zu sehen waren, zurückzuführen: des Löwen und des Schabrackentapirs. Weitere Highlights waren die Geburten bei den Grevyzebras und erstmalig bei den Säbelantilopen.

Auch 2018 gibt es spannende Entwicklungen bei uns. Die Eröffnung der neuen Schneeleoparden-Anlage, der Weiterbau des Kleinsäuger-, Vogel- und Insektivorenhauses sowie die Fortführung der Planung für die neue Wilhelma-Elefantenwelt stehen an. Daneben wird es auch wieder interessante Jungtiere sowie die eine oder andere neue oder zurückkehrende Tierart geben.



Foto: Wilhelma Stuttgart

Die Wilhelma beteiligt sich auch wieder einmal an einer Artenschutzkampagne der europäischen Zoovereinigung (EAZA). Bei der „Silent Forest“ genannten Aktion geht es um die Problematik des Verschwindens der Singvögel aus den Regenwäldern Südostasiens. Informationen hierzu wird es im extra dafür neu gestalteten Maurischen Landhaus geben – und in diesem Heft ab Seite 8.

Es lohnt sich also, auch 2018 wieder den zoologisch-botanischen Garten in Stuttgart zu besuchen. Dabei wünsche ich Ihnen ganz viel Freude und schöne Pflanzen- und Tierbeobachtungen.

Ihr
Dr. Thomas Kölpin,
Direktor der Wilhelma

Artenschutztag
21. Mai 2018

ARTENSCHUTZ WELTWEIT
WILHELMA STUTTGART

Meine
Wilhelma

Zoologisch-Botanischer Garten
Stuttgart

Impressum

Wilhelma-Magazin
26. Jahrgang

Herausgeber
Wilhelma Zoologisch-Botanischer
Garten Stuttgart
Dr. Thomas Kölpin, Direktor
Postfach 50 12 27, 70342 Stuttgart
www.wilhelma.de

Verantwortliche Redaktion
Dr. Axel Kwet, Heiko Werning

Layout/Grafik
artismedia GmbH
Stuttgart

Anzeigen
Florian Pointke, Wilhelma
Telefon: 0711/54 02-137
Telefax: 0711/54 02-222

Druck
Konradin Druck GmbH,
Leinfelden-Echterdingen,
auf 100%-Recyclingpapier



www.blauer-engel.de/uz195

Dieses Druckerzeugnis ist mit dem
Blauen Engel ausgezeichnet



Anzeigenpreisliste
Es gilt die Anzeigenpreisliste 1/2018.

Auflage
100.000 Exemplare

Titelbild / Balistar
iStock.com/DGHayes

Das Wilhelma-Magazin erscheint
jeweils Mitte März, Juni und September.

Anzeigenschluss für die Sommerausgabe ist der 9. Mai 2018.

Die Zeitschrift und alle Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.



Asiatische Singvögel

In Asien spielt sich eine dramatische Krise ab. Ihr wunderschöner Gesang wird vielen Vögeln zum Verhängnis. In Massen werden sie gefangen und als Käfigvögel verkauft, während ihr Lebensraum immer knapper wird. Eine neue Ausstellung klärt auf und zeigt Lösungswege. [Seite 8](#)



Rosensteinpark

Seit über zwanzig Jahren kümmert sich Reinhard Jablonski um die Bäume im Rosensteinpark. Eine lange Zeit, und doch nur eine Episode für seine bis zu 180 Jahre alten Schützlinge. Eindrücke aus dem Arbeitsalltag im größten englischen Landschaftspark des Südwestens von Deutschland. [Seite 18](#)



Löwen

Endlich leben wieder Löwen in der Wilhelma! Der zoologisch-botanische Garten blickt auf eine über sechzigjährige Tradition mit diesen Großkatzen zurück. Genau genommen fing die Tierhaltung mit ihnen überhaupt erst richtig an. Mit den Asiatischen Löwen beginnt jetzt eine neue Ära. [Seite 20](#)



Der Star

Bei Obstgärtnern ist der Star nicht gerade beliebt. Doch auch als „Ernteschädling“ und in riesigen Schwärmen auftretende Singvogel hat es nicht mehr so leicht heutzutage, sein Bestand ist stark zurückgegangen. Höchste Zeit also, ihm endlich etwas mehr Beachtung zu schenken. [Seite 24](#)

Inhalt

Editorial

[Seite 3](#)

Panorama

[Seite 6](#)

Titelthema

[Seite 8](#)

Neue Ausstellung in der Wilhelma
Das Schweigen der Wälder – asiatische Singvögel in Not

KinderEcke

[Seite 14](#)

Melodien und Gekrächze
Warum singen Vögel eigentlich?

Bedrohte Schönheiten
Asiatische Singvogelkrise

Rätselspaß zum Mitmachen

Wilhelma Live

[Seite 17](#)

Ein königlicher Moosfarn
125 Jahre *Selaginella kraussiana*
in der Wilhelma

[Seite 18](#)

Reinhard Jablonski
Der Hüter des Rosensteinparks

[Seite 20](#)

Lange Raubkatzen-Tradition
Löwen in der Wilhelma –
gestern, heute und morgen

[Seite 22](#)

Die Zweifingerfaultiere
Marlies und Mike
Tiefenentspannt, aber nicht faul

Natur im Fokus

[Seite 23](#)

Igel-Stachelbart an Platanen
Seltener Pilz an
ungewöhnlichem Ort

[Seite 24](#)

Vogel des Jahres 2018
Ich bin der Star –
holt mich hier raus!

**Freunde und Förderer
der Wilhelma**

[Seite 26](#)

**Veranstaltungen /
Führungen**

[Seite 28](#)

Wilhelma-Paten

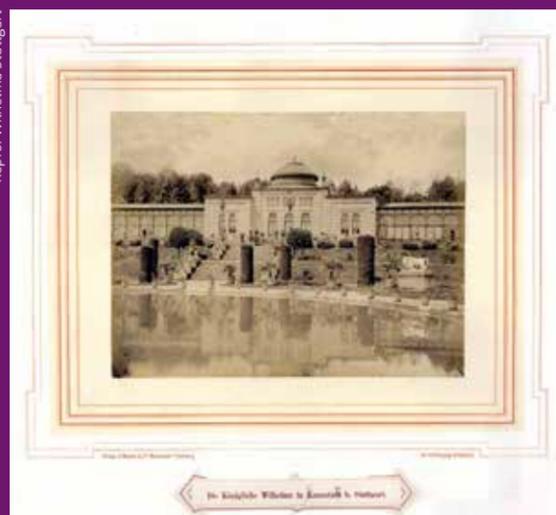
[Seite 30](#)

Foto: H. Knitter



Wilhelma-Direktor Dr. Thomas Kölpin (links) präsentiert mit der Konservatorin Dr. Patricia Peschel und Michael Hörrmann, Geschäftsführer der Staatlichen Schlösser und Gärten Baden-Württemberg, das neuerworbene Gemälde.

Repro: Wilhelma Stuttgart



Wertvolles Dokument vergangener Tage: historisches Foto des Maurischen Landhauses

Historische Bilder

Der Wilhelma und den Staatlichen Schlössern und Gärten (SSG) Baden-Württemberg ist es gelungen, zwei Bilder aus der Frühzeit der königlichen Parkanlage und des schlossartigen Bauensembles Wilhelma zu erwerben: eine der ersten Fotografien des Maurischen Landhauses aus der Zeit um das Jahr 1870 herum sowie ein Gemälde aus dem Jahr 1852, das früher hier in den königlichen Räumen ausgestellt war. Das Bild zeigt eine „Büßende Maria Magdalena“ und ist eine Arbeit des renommierten Porzellanmalers Carl Meinelt. Die beiden Bilder geben zusätzlichen Aufschluss über die Gestaltung und Nutzung der maurischen Anlagen und das Leben von Wilhelm I. von Württemberg im 19. Jahrhundert – zu einer Zeit, als die Wilhelma noch nicht für normale Bürger zugänglich war.



Foto: H. Knitter

In seinem neuen Zoo kann Mike in einem See schwimmen.

Flusspferd-Abschied

Das Ende einer Ära: 50 Jahre lang gehörten die imposanten Flusspferde zu den Stars der Wilhelma. Nachdem Kuh Rosi 2016 an Altersschwäche gestorben war, trat der hinterbliebene Bulle Mike am Morgen des 17. Oktober 2017 eine Reise nach Tschechien an, wo er noch am selben Abend wohlbehalten im Zoo Dvůr Králové eintraf. Hier freut er sich über eine große Freianlage mit eigenem See. Einer seiner vertrauten Pfleger war mitgereist, um ihm die Eingewöhnung im neuen Zuhause zu erleichtern. Denn dort soll er nun für Nachwuchs sorgen. Wir wünschen Mike alles Gute!

Australienkrokodile

Das gibt es nur in ganz wenigen Zoos: Nach dem Einzug eines Australienkrokodils in das Wilhelma-Aquarium sind dort nun beide Panzerechsenarten des fünften Kontinents zu sehen. Schon bisher war die Australien-Halle des Aquariums, die lebensraumgetreu mit Pflanzen aus dem Daintree-Nationalpark besetzt ist, die Heimat von Leistenkrokodilen, mit einer möglichen Länge von sieben Metern und einem Gewicht von über einer halben Tonne die größten Krokodile der Welt. Nun ist ein 29 Jahre altes Weibchen des Australienkrokodils hinzugekommen. Im Vergleich zu den riesigen Verwandten, die gerne mal ins Meer hinausschwimmen und deshalb auch Salzwasserkrokodile genannt werden, nehmen sich die ausschließlich im Süßwasser lebenden Australienkrokodile mit ihren maximal zwei Metern und 50 Kilogramm Gewicht geradezu zierlich aus. Später soll noch ein Männchen hinzukommen, um diese selten gehaltenen Reptilien nachzuzüchten.



Foto: H. Knitter

Neu in der Wilhelma: das Australienkrokodil



Drei auf einen Streich

Alle Menschenaffen sind in der Wilhelma nun wieder unter einem Dach zu erleben!

Nach den Gorillas und den Bonobos sind jetzt auch die Orang-Utans in die 2013 neu eröffnete große Menschenaffenanlage im oberen Parkteil umgezogen. Die 44 Jahre alte Carolin und ihre 40-jährige Schwester Moni freuen sich über eine Außenanlage mit Gras und ordentlich Leben um sie herum. Hier können die beiden Affendamen, die nicht mehr im zuchtfähigen Alter sind, ihren Lebensabend entspannt verbringen. Das alte Menschenaffenhaus muss nach 45 Jahren komplett saniert werden. Derzeit wird ein Teil noch als „Südamerikahaus“ genutzt und dient als Übergangsquartier für die Familien der Faultiere, Springtamarine und Zwergseidenaffen.



Foto: A. Parfisch

Orang-Utan Moni im Außengehege der Menschenaffenanlage

Foto: Elisabeth Stockhorst



Bonobo Chimba mit ihrem wenige Tage alten Jungtier

Bonobo-Baby

Die Geburt von Menschenaffen ist immer ein besonderes Ereignis. Dass nun das Bonobo-Weibchen Chimba ihr erstes Junges in der Wilhelma zur Welt gebracht hat, ist allerdings noch ein bisschen mehr besonders. Denn Chimba wurde einst illegal in ihrer afrikanischen Heimat gefangen, nach Europa verschleppt und mit Schimpansen gehalten. Seit 2008 lebt sie in der Wilhelma und musste sich an das Zusammenleben mit Artgenossen erst einmal gewöhnen. Die Geburt ihres Sohnes Kaju ist ein erfreuliches Zeichen dafür, dass dies bestens gelungen ist. Auch für den Art Erhalt eine gute Nachricht: Denn so traurig es ist, dass Chimba einst gewildert wurde, für die nur etwa 200 Tiere zählende „Zoo-Weltbevölkerung“ der Bonobos ist „frisches Blut“, also Erbgut, das mit dem der anderen Zoo-Artgenossen nicht näher verwandt ist, besonders wertvoll.



Foto: H. Knitter

Gleich im ersten Jahr in der Wilhelma hat die Nachzucht der Säbelantilopen geklappt – sogar zweifach!

Hoffnung für eine ganze Art

Ein ermutigender Schritt in die Zukunft: Bereits im ersten Jahr der Haltung in der Wilhelma sind im letzten Herbst zwei Kälber der hoch bedrohten Säbelantilopen zur Welt gekommen. Diese eleganten Wüstenbewohner sind in ihrer nordafrikanischen Heimat bereits ausgerottet gewesen. In riesigen Herden zogen die Tiere, deren Hörner eine Länge von 1,20 Meter erreichen können, einst durch die Sahara und die Sahelzone. Wegen ihres Fleisches, des Fells und Gehörns wurden sie rücksichtslos gejagt – ein leichtes Unterfangen angesichts der baumlosen Ebenen ihres einstigen Lebensraums. Ihr Überleben verdanken sie nur der Nachzucht in Zoos und auf einigen Farmen. Zu bewundern sind die Jungen in ihrem ersten Frühling auf der afrikanischen Savannenanlage.



Foto: M. Leong

Aus der Wildnis in den Käfig – das Ausmaß des Handels mit Wildvögeln, wie hier auf einem Vogelmarkt in Indonesien, ist erschreckend.

Neue Ausstellung in der Wilhelma Das Schweigen der Wälder – asiatische Singvögel in Not

Wälder ohne Vogelgesang – unvorstellbar? Leider nicht mehr. In Asien droht dieses Katastrophenszenario. Ausgerechnet ihr schöner Gesang und das attraktive Aussehen wird den gefiederten Sängern zum Verhängnis. Eine große Kampagne der europäischen Zoos soll helfen, das Schlimmste zu verhindern. Die Wilhelma beteiligt sich mit einer spannenden Ausstellung und konkreter Hilfe vor Ort.

Der morgendliche Chor von Amsel, Rotkehlchen, Zaunkönig und einer Vielzahl anderer Vögel in unseren Gärten und Wäldern ist nicht nur ein willkommenes Anzeichen des sich ankündigenden Frühlings, sondern für viele Menschen generell ein Highlight unter den heimischen Naturerlebnissen. Umso bedrückender ist der Gedanke, dass die Wälder durch den massiven Schwund an Singvögeln einmal verstummen könnten. In Südostasien könnte das tatsächlich passieren. Ab März 2018 nimmt die Wilhelma daher an der aktuellen Artenschutz-Kampagne „Silent Forest“ des Verbands der europäischen Zoos und Aquarien (EAZA) teil, die die Singvogelkrise in Asien thematisiert.

Artenschutzkampagnen der EAZA

Jeweils zwei Jahre lang widmet die EAZA einer besonders bedrohten Tiergruppe eine solche Kampagne. Ziel ist es, Aufmerksamkeit für die jeweilige Problematik bei den Zoo-besuchern zu schaffen und ausgesuchte Schutzprojekte in den Herkunftsländern der bedrohten Arten finanziell und mit Know-how aus den Zoologischen Gärten zu unterstützen. Während in Deutschland das Insektensterben die Menschen alarmiert und zu einem deutlichen Einbruch unserer einheimischen Vogelzahlen führt, sind die Gründe für den dramatischen Rückgang der Singvogelbestände in Südostasien vor allem kulturell bedingt. Besonders kritisch ist die Lage in der Region der Großen Sundainseln, die unter anderem Borneo, Malaysia, Thailand und Indonesien umfasst. Dort hat das Halten von Singvögeln eine Jahrhunderte lange Tradition und ist kulturell entsprechend tief verankert. Die Tiere sind Statussymbole, Sammelobjekte und tragen durch ihren Einsatz bei Gesangswettbewerben sogar zum Lebensunterhalt von Familien bei.

Ungebremster Konsum

Vogelmärkte mit tausenden, in der Mehrzahl direkt aus der Natur gefangenen Tieren in kleinsten Käfigen gehören zum Stadtbild. Manchen davon wird das Gefieder gebleicht oder bunt eingefärbt, um sie für Käufer besonders attraktiv zu machen. Die Tiere verenden unter diesen Bedingungen schnell, Nachschub wird aus der Wildnis besorgt. Eine 2014 durchgeführte Bestandsaufnahme der drei Vogelmärkte in Jakarta, der Hauptstadt Indonesiens, zeigte das grausige Ausmaß: In nur drei Tagen wurden über 19.000 Vögel aus über 200 Arten erfasst! Doch nicht nur in den meisten



Foto: Songbird Campaign

Grünelster – ein Regenwaldjuwel als Konsumprodukt

Haushalten in Südostasien sind Singvögel zu finden, auch für den internationalen Haustierhandel werden die Tiere gejagt und landen letzten Endes auch in Europa oder den USA. Dazu kommt noch die Nachfrage für den menschlichen Nahrungskonsum und die traditionelle chinesische Medizin.

Leere Wälder

Der Verbrauch von Singvögeln ist so extrem, dass bereits heute manche Wälder wie leergefegt wirken, kaum ein Vogel ist dort den Häschern entgangen. Die wenigen, die noch vorhanden sind und verzweifelt versuchen, Fortpflanzungspartner zu finden, werden durch das Abspielen von Tonaufnahmen mit dem Gesang der verschwundenen Artgenossen in die Fallen der Jäger gelockt. Diese Nutzung von Wildvögeln ist in keiner Weise nachhaltig – die Wälder Asiens drohen tatsächlich für immer zu verstummen.



Indonesiens Regenwälder sind Heimat unzähliger Arten von Vögeln und anderen Tieren.

Ausstellung im Maurischen Landhaus

Die Wilhelma setzt ihre Teilnahme an der Silent-Forest-Kampagne unter anderem mit einer Ausstellung im Maurischen Landhaus um. Infotafeln erklären den Besuchern, was zum drastischen Rückgang der Arten in den asiatischen Wäldern geführt hat und welche Maßnahmen die europäischen Zoos dagegen planen. Mehrere Dutzend original indonesische Vogelkäfige, die im zehn Meter hohen Landhaus von der Decke abgehängt sind, versetzen die Besucher mit dem tropischen Flair des Gewächshauses in die Heimat von Elfenblauvogel und Bülbül.

Begnadete Sänger und schneeweißes Statussymbol

Auch zwei der besonders betroffenen Arten sind hier zu sehen: Die Schamadrossel, die als Art mit dem schönsten Gesang gehandelt wird und entsprechend stark als Käfigvogel nachgefragt ist, kann hier ebenso beobachtet werden wie der noch immer akut vom Aussterben bedrohte Balistar, der ausschließlich auf der indonesischen Insel Bali vorkommt. Die Population dieser nur dort lebenden (endemischen) Art war nie besonders groß. Als wohlhabende Asiaten dann den schönen weißen Vogel mit der blauen



In freier Wildbahn ist er quasi verschwunden: der Balistar.

Gesichtsmaske als Statussymbol entdeckten, half auch das 1970 erlassene Fang- und Handelsverbot dem Balistar nicht mehr. Der Schwarzmarktpreis stieg rasant auf 2.000 Dollar pro Tier, und die Art verschwand aus dem kleinen Küstengebiet im Nordwesten von Bali fast vollständig. 2001 zählte die Vogelschutzorganisation Birdlife International nur noch sechs Tiere. Nachzuchten in menschlicher Obhut und Wiederauswilderungen auf schwerer zugänglichen Inseln konnten zwar verhindern, dass die Art komplett ausstarb, allerdings werden auch heute im ursprünglichen Verbreitungsgebiet nicht mal mehr 50 Exemplare vermutet.

Was tun die Zoos?

Die während der Kampagne mittels Besucherspenden und Fundraising-Aktionen gesammelten Gelder unterstützen sechs von der EAZA ausgewählte Projekte in der Region. Die Wilhelma hat sich für eine von Experten geplante Zuchtstation („Sumatran Songbird Sanctuary“) im Norden Sumatras entschieden, in der besonders bedrohte Arten wie der Schwarzweißhäherling nachgezogen werden sollen. Volierengestaltung, Aufzucht, Wiederauswilderung und Bestandsentwicklung der Tiere werden wissenschaftlich von den Zoos begleitet, Erfahrungen aus Haltung und Nachzucht in Menschenobhut in Europa kommen den Projekten vor Ort jetzt zugute. Über die Einbindung der lokalen Bevölkerung und Umweltbildungsangebote für Schulen soll zudem das Problem des ungezügelt menschlichen Verbrauchs an der Wurzel bekämpft werden.

Stuttgarts langjähriges Engagement bei EAZA-Kampagnen

Auf Sumatra ist die Wilhelma bereits im Tiger- und Nashornschutz engagiert. Beides sind ehemalige EAZA-Kampagnen, die 2002 bzw. 2005 gestartet wurden und von der Wilhelma über die zweijährige Laufzeit hinaus fortgeführt wurden.



Der Schwarzweißhäherling soll in Menschenobhut nachgezogen werden, um Wildbestände auf Sumatra zu stärken.

Seitdem konnten von der Wilhelma insgesamt über 120.000 Euro gesammelt werden! Als Ziel für die aktuelle Singvogelkampagne hat sich die Wilhelma vorgenommen, bereits bis zum Ende der Laufzeit Ende 2019 mindestens 5.000 Euro zu sammeln.

Was können Besucher tun?

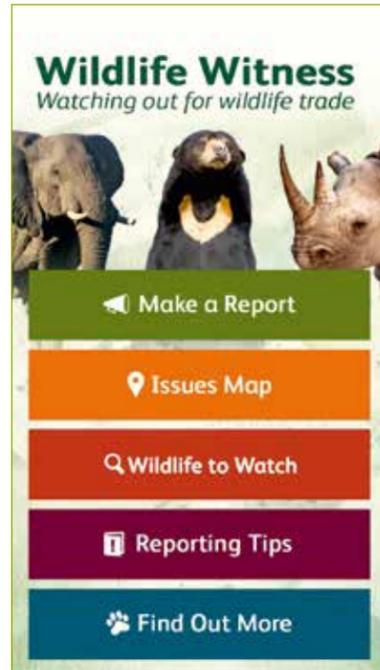
Bei Reisen in die bei Deutschen beliebten Urlaubsziele Vietnam, Indonesien, Thailand oder Singapur kann jeder helfen, Singvögel zu schützen. Also keine Mitleidskäufe von Tieren auf Vogelmärkten tätigen, selbst wenn die Bedingungen dort für Tierfreunde kaum zu ertragen sind. Aber auch den Kauf kleiner Vögel, die vor Tempeln zur Freilassung angeboten werden (ironischerweise, um damit das eigene Karma zu verbessern), sollte man unbedingt unterlassen. Hinter dem Tempel warten die Verkäufer nur darauf, die frisch freigelassenen Tiere wieder einzukäschern.



Versorgung und Wiederauswilderung von Singvögeln in einer Station auf Java



Foto: iStock.com/Jacqueline Michelle Campaign



Die kostenlose App „Wildlife Witness“ ist für jeden erhältlich

„Leih deine Augen der Wildnis“ – Helfen per App

Wer im Urlaub Zeuge von illegalem Handel mit Wildtieren wird, hat zudem mit der neu entwickelten App „Wildlife Witness“ die Möglichkeit, dies mit Fotos und Standortangaben zu dokumentieren und an TRAFFIC zu melden, einer internationalen Organisation, die den Handel mit gefährdeten Tier- und Pflanzenarten beobachtet und sich für deren Erhalt einsetzt. Die kostenlose App, die mit dem Slogan „Leih deine Augen der Wildnis“ wirbt, macht engagierte Menschen zu wichtigen Zeugen im Kampf gegen den illegalen Wildtierhandel.

Brückenschlag zu den einheimischen Singvögeln

Das umfangreiche Begleitprogramm zur Ausstellung wendet sich an Kinder und Erwachsene (siehe Box). Es reicht von morgentlichen Vogelstimmenexkursionen durch die Wilhelma über den Bau von Nistkästen in der Zooschule bis hin zu einem aufregenden Ferienprogramm.

Beim Malwettbewerb zum Thema „So helfe ich den Singvögeln“ (siehe Kasten rechts oben) können Kinder neben Jahreskarten für die Wilhelma auch Nistkästen und Bestimmungsbücher gewinnen und so die Grundlage für die Vogelbeobachtung im heimischen Garten schaffen.

Entsprechend hofft die Wilhelma, mit der Teilnahme an der Singvogelkampagne nicht nur die Freunde exotischer Vögel anzusprechen, sondern auch ein Bewusstsein für unsere heimischen Arten zu schaffen. Wenn wir es nicht zu ähnlich dramatischen Zuständen wie in den Wäldern Asiens kommen lassen wollen, brauchen auch Zaunkönig & Co. unsere Aufmerksamkeit.

Stefanie Reska

Auf den Vogelmärkten findet sich alles, was in Asiens Wäldern sein Zuhause hat. Die Nutzung ist in keiner Weise nachhaltig.

Malwettbewerb für kleine Vogelfreunde

Im Rahmen der Singvogel-Kampagne der EAZA ruft die Wilhelma alle Kinder von 4 bis 14 Jahren zu einem Malwettbewerb auf. Thema: „So helfe ich den Singvögeln!“

Der Malwettbewerb startet mit der Eröffnung der Ausstellung „Silent Forest“ im Maurischen Landhaus Ende März und endet am 30. April 2018.

Am 15. und am 29. April jeweils zwischen 11 und 16 Uhr haben Kinder im Rahmen der Wilden Wochenenden die Gelegenheit, direkt in der Zooschule zu malen. Sie können ihre Bilder dort auch gleich abgeben. Bilder müssen im Original (maximale Größe DIN A3) bis zum 30. April 2018 bei der Wilhelma eingehen.

Zuschriften an:

**Wilhelma Zoologisch-Botanischer Garten Stuttgart
„Malwettbewerb“, Postfach 501227, 70342 Stuttgart**

Mit freundlicher Unterstützung von:



Die Jury besteht aus Mitarbeitern der Wilhelma und kürt die jeweils besten drei Bilder in den Altersgruppen 4 bis 6 Jahre, 7 bis 10 Jahre und 11 bis 14 Jahre.

Der Hauptgewinner jeder Altersgruppe erhält eine Wilhelma-Jahreskarte sowie einen Nistkasten der Firma Schwegler und ein Vogelbestimmungsbuch des Kosmos-Verlags.

Die Gewinner des zweiten und dritten Platzes aller Altersgruppen erhalten jeweils eine Tageskarte, einen Nistkasten und ein Bestimmungsbuch. Die Preisverleihung findet im Rahmen des Wilhelma-Artenschutz-tages am Pfingstmontag, den 21. Mai 2018, statt. Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Wer am Tag der Preisverleihung verhindert ist, erhält den gewonnenen Preis auf dem Postweg.

Teilnahmebedingungen: Kinder von Wilhelma-Mitarbeitern können leider nicht teilnehmen. Teilnahme nur von Originalbildern (Scans oder E-Mail-Zusendungen werden nicht berücksichtigt). Bitte beachten Sie, dass die Bilder nicht zurückgeschickt werden können. Folgende Informationen müssen mit den Bildern übermittelt werden: Name und Geburtsdatum des Kindes, Postadresse und Telefonnummer der Eltern. Die Wilhelma nutzt diese Daten ausschließlich zur Abwicklung des Malwettbewerbs und gibt diese nicht an Dritte weiter.

Schweigende Wälder – Begleitprogramm zur Singvogel-Kampagne 2018

25. März | 8.15 Uhr

Songbird Campaign: Vogelstimmenexkursion *

5. April | 8.15 Uhr

Songbird Campaign: Vogelstimmenexkursion *

8. April | 8.15 Uhr

Wilde Wochenenden: Vogelstimmenexkursion *

15. April | 11.00 – 16.00 Uhr

Wilde Wochenenden: Malwettbewerb

22. April | 11.00 – 16.00 Uhr

Wilde Wochenenden: Futterhäuschen basteln

29. April | 11.00 – 16.00 Uhr

Wilde Wochenenden: Malwettbewerb

10. Mai | 8.15 Uhr

Songbird Campaign: Vogelstimmenexkursion *

13. Mai | 8.15 Uhr

Songbird Campaign: Vogelstimmenexkursion *

13. Mai | 14.00 – 16.00 Uhr

Wilde Wochenenden: Stunde der Gartenvögel

19. bis 21. Mai | 11.00 – 16.00 Uhr Lotterie in Ausstellung, Fundraising

21. Mai | 14.00 Uhr

Preisverleihung der Gewinner des Malwettbewerbs in der Zooschule im Rahmen des Artenschutz-tages

13. Juni | 8.15 Uhr

Songbird Campaign: Vogelstimmenexkursion *

17. Juni | 8.15 Uhr

Songbird Campaign: Vogelstimmenexkursion *

1. Juli | 11.00 – 16.00 Uhr

Wilde Wochenenden: Vogeltränken basteln

1. August | 14.00 – 18.00 Uhr

Ferienprogramm: Workshop Figurentheater *

15. August | 14.00 – 18.00 Uhr

Ferienprogramm: Workshop Figurentheater *

1. September | 14.00 – 18.00 Uhr

Ferienprogramm: Workshop Figurentheater *

4. November | 11.00 – 16.00 Uhr

Wilde Wochenenden: Futterglocken basteln

Info zu Veranstaltungsorten

Wilde Wochenenden: immer in der Zooschule
Vogelstimmenexkursion: Treffpunkt vor dem Wilhelma-Shop am Haupteingang

Anmeldung ab 19. März unter Tel. 0711 5402-202
Lotterie: im Maurischen Landhaus oder davor (wetterabhängig)

Sommerferienprogramm: Treffpunkt wird bei Anmeldung (erst ab 4. Juni unter Tel. 0711 5402-136 möglich) bekannt gegeben

* Anmeldung nötig



Melodien und Gekrächze Warum singen Vögel eigentlich?



„Welch ein Singen, Musizieren, Pfeifen, Zwitschern, Tiriliern! Frühling will nun einmarschieren, kommt mit Sang und Schalle“ – so heißt es in dem bekannten Lied „Alle Vögel sind schon da“. Und jetzt ist es wieder so weit: Der Frühling kommt, und mit ihm hören wir nach der langen, kargen Winterzeit endlich wieder überall in den Bäumen und Büschen lebhaften Vogelgesang.

Zeichnung: J. Sailer-Paysan



Berühmt für ihren wundervollen Gesang: unsere einheimische Nachtigall

Amsel, Drossel, Fink und Star – sie haben etwas gemeinsam: Sie gehören zu den Singvögeln. So nennt man etwa viertausend mehr oder weniger eng miteinander verwandte Vogelarten, von denen viele besonders gut singen können. Aber keineswegs jeder Singvogel ist auch ein so begnadeter Meistersänger wie unsere einheimische Nachtigall. Ausgerechnet ihr größter Vertreter krächzt eher ziemlich unmelodisch, dafür aber schön laut: der Kollkrabe.

Singvögel sind die größte Vogelgruppe überhaupt, und sie kommen auf der ganzen Welt vor. In Asien sind viele Singvögel nun ausgerechnet wegen ihres tollen Gesangs vom Aussterben bedroht. Viele Menschen möchten gerne so einen hübschen Sänger zu Hause im Käfig haben, und leider werden dafür immer noch Millionen Vögel aus der Natur entnommen. Dabei könnte man sie auch in Volieren nachzuchten – aber das macht natürlich mehr Mühe, als sie einfach mit gemeinen Fallen im Wald zu fangen. Mehr über diese Probleme erfährst Du in der Wilhelma in der neuen Ausstellung im Maurischen Landhaus.

Aber warum singen Vögel überhaupt so schön und laut? Das ist ihre Art, sich zu unterhalten! Ein Männchen etwa sucht sich jetzt im Frühjahr ein Revier aus und teilt dann allen anderen Artgenossen durch seinen Gesang mit, dass

dieses Eckchen von nun an ihm gehört und Konkurrenten mal besser schön auf Abstand bleiben sollen. Außer Weibchen, natürlich – die lassen sich dafür gerne von den schönsten Melodien anlocken.

Junge Vögel müssen den Gesang übrigens richtig lernen, so wie Du auch. Er ist bei Vögeln nicht angeboren. Und weil das so ist, singen Vögel derselben Art oft von Region zu Region anders. Wie bei uns Menschen – hier in Stuttgart wird ja auch anders gesprochen als etwa in München oder Berlin. Und so klingt auch der Amsel-Gesang an der Nordsee anders als in den Alpen.

Manche Singvögel singen nicht nur ihr eigenes Lied, sondern alles, was ihnen gefällt. Die Songs anderer Vogelarten, aber auch Autohupen oder Handy-Klingeln. Die Fachleute nennen diese Fähigkeit merkwürdigerweise Spotten oder Spottgesang. Zwei bekannte Spottsänger bei uns sind der Star – unser Vogel des Jahres, über den Du auf Seite 25 und 26 mehr erfährst – und die Feldlerche, die in ihren melodischen Gesang auch Rufpassagen etwa des Turmfalken oder anderer Vögel wie der Bachstelze einbauen kann. Das Lerchenmännchen besticht zudem durch seine ausgefeilte Flugshow, bei der es in immer enger werdenden Flugspiralen und anschließenden Sturzflügen minutenlang in der Luft tirilliert.



Zeichnung: J. Sailer-Paysan

Um zu zeigen, wo sein Revier ist, tirilliert das Männchen der Feldlerche im Singflug – und baut in seinen Gesang sogar den Ruf anderer Vögel ein.

Zeichnungen: J. Sailer-Paysan

Bedrohte Schönheiten Asiatische Singvögel

Über dreißig asiatische Singvogelarten leben in den Zoos des Europäischen Zooverbandes, mehrere Arten auch bei uns in der Wilhelma. Wir stellen Euch vier besonders interessante Vertreter unter ihnen vor.

Extrem selten:

Der kleine **Blaukappenhäherling** gehört zu den seltensten Vögeln der Welt. Er lebt ausschließlich in einem kleinen Waldgebiet in China, das leider immer weiter zerstört wird. Auch werden die hübschen Vögel mit der blauen Kappe immer noch als Käfigvögel gefangen. Forscher schätzen, dass nur noch 200 bis 250 Tiere in freier Natur vorkommen. Zum Glück lebt aber eine Reihe von Blaukappenhäherlingen in unseren Zoos, wo sie in Sicherheit nisten können. Seit 2017 kannst Du sie auch in der Wilhelma sehen.



Extrem beliebt:

Die niedlichen kleinen **Reisfinken** gehören zu den ältesten und beliebtesten Käfigvögeln der Welt. Sie werden auch Reisamadinen oder Java-Finken genannt. Seit Jahrhunderten werden sie schon von Menschen gehalten. Seefahrer haben sie bereits vor ungefähr 250 Jahren das erste Mal nach Europa mitgebracht. Inzwischen hat man sie sogar in verschiedenen Farben gezüchtet. Ursprünglich kommen sie von den südostasiatischen Inseln Java und Bali, leben inzwischen aber auch in vielen anderen Teilen der Welt.



Extrem blau:

Viele asiatische Singvögel sind hübsch und farbenprächtig, aber das Männchen des **Elfenblauvogels** schlägt sie alle: Sein Gefieder ist an Kopf, Bauch und Flügel- und Schwanzspitzen glänzend schwarz, während die gesamte Oberseite von der Kappe bis auf den Schwanz leuchtend blau strahlt – kein Wunder also, dass man da an Elfen gedacht hat; sie sehen mit ihrer Färbung eben fast wie Fabelwesen aus. Die Weibchen sind türkisgrün, mit grauen Flügeln und Schwanzspitzen.



Extrem gut singend:

Die **Schamadrossel** hat ein riesiges natürliches Verbreitungsgebiet. Sie kommt in fast ganz Süd- und Südostasien vor und hat sich auch noch auf der anderen Seite der Welt auf den Hawaii-Inseln angesiedelt. Weil ihre Männchen so schön singen können, lassen die Menschen in Asien sie gerne in Vogelgesangswettbewerben gegeneinander anträllern – und fangen die langschwänzigen Meistersänger hierfür leider oft in der freien Natur.





Rätselspaß zum Mitmachen

Die Singvögel verschwinden aus Asiens Wäldern? Ein Fall für echte Detektive! Mach Dich in der Wilhelma auf die Suche und folge den Spuren unserer gefiederten Freunde im Maurischen Landhaus, wo die neue Ausstellung über die Bedrohung der asiatischen Singvögel zu sehen ist. Finde bei jedem Bild heraus, welches Tier oder welchen Ort es zeigt. Dann kannst Du die dazugehörige Frage leicht beantworten. Die Nummern in einigen Buchstaben der richtigen Antworten weisen Dir den Weg zum Lösungswort.

Sende das Lösungswort per E-Mail mit Deinem Namen, Deinem Alter und Deiner Anschrift an:

magazin@wilhelma.de

Lösungswort

								Z			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	

Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir fünf Wilhelma-Jahreskarten für Kinder und Jugendliche.

Einsendeschluss ist der 12. Mai 2018.

Auflösung Preisrätsel Wilhelma-Magazin 3/2017: Die richtige Lösung lautete: 3.

Jeweils eine Wilhelma-Jahreskarte für Kinder haben gewonnen:

A. Büttner, L. Wagenblast, B. Schneider, K. Gehnung, A. Richter. **Herzlichen Glückwunsch!**

Beginne Deine Suche vor dem Maurischen Landhaus (Nr. 43 bis 45 im Geländeplan), wo die bedrohten Tropenvögel leben.



Wenn Du vom Seerosenteich kommst, erkennst Du außen am mittleren Landhaus mehrere dieser weißen „Ornamente“. Wie viele sind es genau?

			11
--	--	--	----



Ein solches Hinweisschild befindet sich in der Nähe der beiden seitlichen Eingänge. Wohin zeigt es?

1	G				10					
	L				8					3



Zu den Tropenvögeln gelangst Du über ein Gewächshaus. Sein Dach sieht von unten aus wie im Bild gezeigt. Welcher Lebensraum befindet sich darunter?

	Ü			4
--	---	--	--	---



Auf welcher großen Tropeninsel lebt dieser seltene, weiß gefiederte Star unter den Singvögeln Asiens „im ersten Stock“ des Landhauses?

B			5
---	--	--	---



Im Farnhaus seitlich am Landhaus wächst ein seltener Nadelbaum, der erst 1994 entdeckt wurde. Wie heißt dieses lebende Fossil aus der Zeit der Dinosaurier?

	2	L								
6			F							



Wie heißt dieser langschwänzige, in Südostasien weit verbreitete Vogelsänger, der gemeinsam mit den putzigen Reisfinken die untere Etage im Landhaus bewohnt?

	C									
			7	S				9		

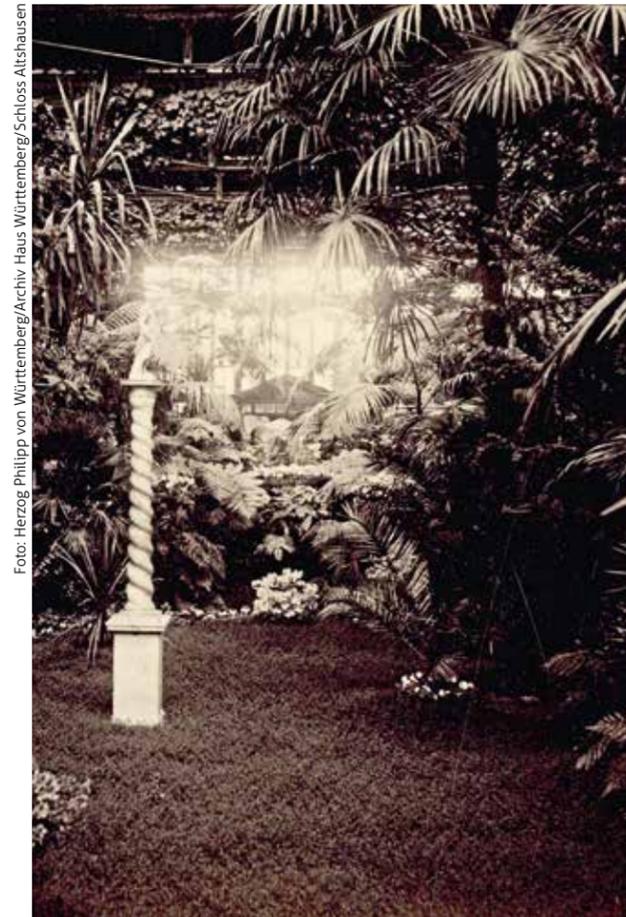


Foto: Herzog Philipp von Württemberg/Archiv Haus Württemberg/Schloss Altshausen

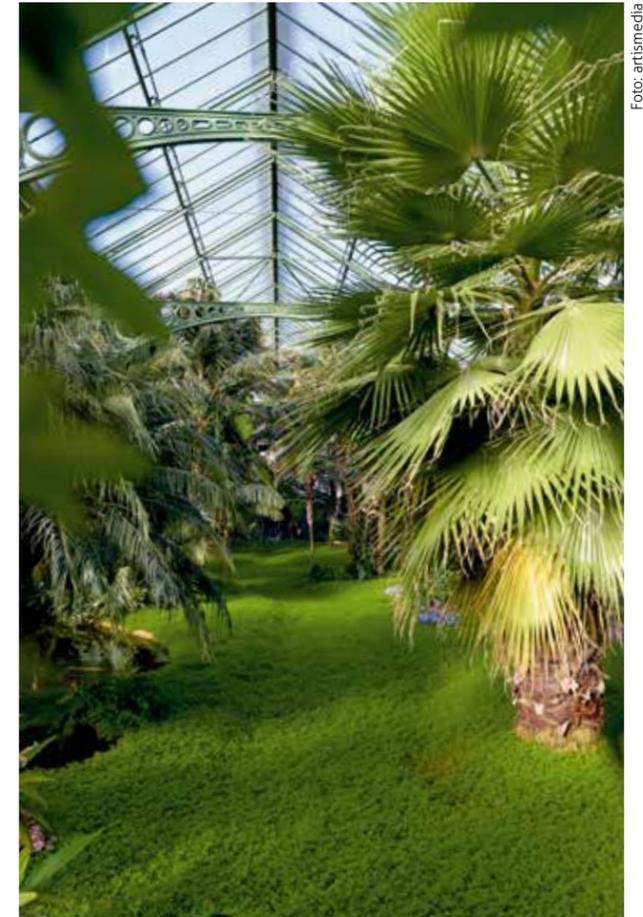


Foto: artismedia

Seit über 125 Jahren ein Blickfang im Wintergarten: der Rasen aus Moosfarn

Ein königlicher Moosfarn 125 Jahre *Selaginella kraussiana* in der Wilhelma

Im Wintergarten der Wilhelma wächst unter Palmen eine kleine, bodenbedeckende Pflanze: der Feingliedrige Moosfarn, *Selaginella kraussiana*. Was wie ein schöner Rasen anmutet, wurde an dieser Stelle schon zur Zeit König Karls von Württemberg als flächige Unterpflanzung kultiviert.

Der älteste Nachweis dieses zu den Bärlapppflanzen zählenden Bodendeckers in der Wilhelma ist eine jüngst im Archiv des Hauses Württemberg im Schloss Altshausen entdeckte Fotografie vom 11. Februar 1893. Die Geschichte des Feingliedrigen Moosfarns beginnt aber schon viel früher, nämlich im Jahr 1839, als sich der spätere Leiter des Königlichen Naturalienkabinetts in Stuttgart, Christian Ferdinand Friedrich Krauss, auf Expedition in Südafrika befand. Im März 1839 verbrachte Krauss drei Wochen im heutigen Tsitsikamma-Nationalpark an der Grenze der beiden Provinzen Western Cape und Eastern Cape, wo er verschiedene Pflanzen und Tiere sammelte, die er später von befreundeten Wissenschaftlern bestimmen und beschreiben ließ. Einen Teil der neu entdeckten Moose und farnverwandten Pflanzen bearbeitete der Farnexperte und damalige Direktor des Botanischen Gartens der Universität Leipzig, Gustav

Kunze, der wiederum zu Ehren seines Stuttgarter Kollegen eine der mitgebrachten Pflanzen als *Lycopodium kraussiana* benannte. Heute wird dieser Moosfarn korrekt als *Selaginella kraussiana* bezeichnet. Da Ferdinand Krauss in seiner Funktion als Direktor des Stuttgarter Naturalienkabinetts auch Vorgesetzter der Hofgärtner war und über das pflanzliche Inventar in der Wilhelma somit mitbestimmt hat, besteht eine hohe Wahrscheinlichkeit, dass er persönlich den von ihm entdeckten Feingliedrigen Moosfarn schon damals an seinem heutigen Standort im Wintergarten hat anpflanzen lassen. Ganz sicher wissen wir aber nur, dass die königliche Tradition an dieser Stelle zumindest seit 125 Jahren ununterbrochen fortgesetzt wird.

Dr. Björn Schäfer



Reinhard Jablonski Der Hüter des Rosensteinparks

Vor 22 Jahren hat Reinhard Jablonski in der Wilhelma als Gärtner im Fachbereich Parkpflege angefangen. Seit dem Jahr 2000 ist er der Leiter der Betriebsstelle Rosensteinpark und damit für einen Teil der Grünanlagen des Landes in Stuttgart verantwortlich.

Eine alte Eiche am Löwentor, nur wenige Meter von der stark befahrenen B 10 am Pragsattel entfernt, ist der Lieblingsbaum von Reinhard Jablonski. „Die ist besonders schön und gleichmäßig gewachsen“, erklärt der 52-jährige Leiter der Betriebsstelle Rosensteinpark. Mit ihren 170 oder 180 Jahren hat die kräftige Eiche das gleiche Alter wie die meisten großen Bäume im weiten Park, den König Wilhelm I. von 1824 bis 1840 auf dem Kahlenstein oberhalb von Bad Cannstatt anlegen ließ.

„Vom Löwentor aus hat man den besten Ausblick auf das Gelände“, lautet das fachmännische Urteil des fünffachen Familienvaters aus Schwäbisch-Gmünd. Weit schweift sein Blick vom historischen Eingang auf den Rosensteinpark, der als der größte englische Landschaftspark im Südwesten Deutschlands gilt. Rechts und links lenken geschickt arrangierte Baumgruppen die Sicht auf die Freifläche mit einzelnen Bäumen in der Mitte. Schloss Rosenstein am unteren Ende des Parks ist nicht zu erkennen, schon gar nicht die beiden Ehmman-Wachhäuschen am südlichsten Zipfel des Parkgeländes, das insgesamt rund 70 Hektar Fläche umfasst. Zu tun gibt es darin genug. Das jährlich zwei- bis dreimalige Mähen der Wiesenflächen ist nur eine der vielen Aufgaben, die unter strenger Beachtung der Artenschutzauflagen zu erfüllen sind – schließlich befindet man sich in einem als Gartendenkmal und durch die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie streng geschützten FFH-Gebiet. Hier leben nicht nur die seltenen Juchtenkäfer, sondern auch geschützte Vogelarten und eine große Population von Feldhasen.

Das Mähgut aus dem Park wird direkt für die Wilhelma genutzt. Sogenanntes Raufutter, also Heu und Stroh, stellt Reinhard Jablonski drei Mal wöchentlich zusammen, im Sommerhalbjahr kommt vier Mal die Woche frisches Grünfutter hinzu. Die im Park produzierten Futtermengen sind je nach Winterdauer und Sommerwitterung sehr unterschiedlich; durchschnittlich fallen rund 150 Tonnen pro Jahr an, letztes Jahr wurden aber auch nur 86 Tonnen geerntet. Speziell Raufutter muss daher regelmäßig zugekauft werden.

Die Einlagerung von Stroh und Heu und die gesamte Grünfutterverteilung finden auf dem Betriebsgelände neben der alten Meierei statt, in einer eindrucksvollen Halle mit

Ein prüfender Blick nach oben verrät Reinhard Jablonski schon einiges über den Zustand seiner Baumschützlinge.



Reinhard Jablonski vor seinem Arbeitsrevier. Bei der Pflege des geschützten Rosensteinparks ist viel Fingerspitzengefühl vonnöten.

1.800 Quadratmetern Fläche. Auch der Misthaufen für tierische Ausscheidungen ist durchaus imposant, ebenso wie der landwirtschaftliche Fuhrpark mit Traktoren, Baggern und einem VW-Pritschenwagen. Schweres Gerät wird oft auch von anderen Betriebsstellen angefordert, zum Beispiel wenn beim Umbau eines Geheges tonnenschwere Steine oder Baumstämme verschoben werden. Dann setzt sich Reinhard Jablonski gern auch mal selbst hinter das Steuer eines Traktors.

Über dem Schreibtisch in seinem Büro hängt eine mannsgroße Karte zur Pflege der Parkbäume: „Jeder Baum ist hier einzeln eingezeichnet, so behält man gut die Übersicht“, meint Jablonski. In der Legende sind einzelne Pflegemaßnahmen wie das Beseitigen von Totholz, Kronensicherungschnitt, Kroneneinkürzung oder Kronenpflege farblich unterschieden.

Die Arbeit macht Spaß, doch Ärger bei der Parkpflege gibt es fast täglich. Der Naturfreund nimmt es mittlerweile gelassener, auch wenn ihn Graffiti-Malereien an historischen Mauern, wildes Grillen in Futterwiesen oder Picknickgäste,

die die Wiesen zertrampeln und ihren Müll hinterlassen, noch immer aufregen. Vor allem Scherben und Plastikteile, die im Mähgut versteckt in die Gehege gelangen, werden Wilhelma-Bewohnern gefährlich.

Ansonsten sind rücksichtslose Radfahrer ein Problem, und wie bestellt rast auch schon ein sportlicher Radler vorbei. Er nimmt die Abkürzung quer durch die Wiese und hinterlässt im tiefen, nassen Boden eine deutliche Spur. „Genau das mag ich gar nicht, das können Sie ruhig so schreiben!“, empört sich der Betriebsstellenleiter und Parkpfleger. Auch uneinsichtige Hundebesitzer, die ihre Tiere nicht anleinen, sind ein ständiges Ärgernis. Freilaufende Hunde jagen nicht nur die geschützten Hasen, ihre Hinterlassenschaften kontaminieren auch das Grünfutter für die Wilhelma. Immerhin: „Seit es überall die schwarzen Hundemülltüten gibt, ist das Problem aber schon viel kleiner geworden“, meint Reinhard Jablonski – und zeigt erfreut auf ein Eichhörnchen, das gerade über seinen grünen Arbeitsplatz im Rosensteinpark huscht.

Dr. Axel Kwet



Der Betriebsstellenleiter hilft gerne tatkräftig mit, wenn Not am Manne ist.

Anzeige



Damit Ihr Ein und Alles durch und durch abgesichert ist.

Umfassender Schutz für alles, was Ihnen lieb und teuer ist: der PrivatSchutz Haushalt der SV.

Sie finden uns in nahezu jeder Gemeinde in unseren SV Generalagenturen und Geschäftsstellen, bei unseren Partnern in allen Sparkassen oder über unseren Kunden-Service: www.sparkassenversicherung.de





Foto: H. Knitter

Lange Raubkatzen-Tradition Löwen in der Wilhelma – gestern, heute und morgen

Kajal und Shapur kurz nach ihrer Ankunft in der Wilhelma

Endlich gibt es wieder Löwen in der Wilhelma. Noch dazu ganz besondere, die unseren Schutz dringend benötigen. An ihrer Anlage kommt man nicht unbeobachtet vorbei, denn die beiden jungen Männchen Kajal und Shapur haben ihr Umfeld ständig im Blick – und ziehen alle Blicke auf sich.

Neun Jahre war die Wilhelma ohne Löwen, sehr zum Bedauern der Besucher. Denn die Raubkatzen gehörten schon immer zu den absoluten Publikumslieblingen, deren Haltung bei uns eine lange Tradition hat. Zuletzt lebten hier drei Berberlöwen: Atlas, Schiela und Elektra. Viele Besucher werden sie noch in Erinnerung haben. Im Jahr 2003 musste Atlas eingeschläfert werden, im Mai 2008 folgten ihm in wenigen Wochen Abstand die bereits an Altersschwäche leidenden 23-jährigen Schwestern Schiela und Elektra.

Doch seit März 2017 sind Vertreter dieser imposanten Großkatzen nun wieder in der Wilhelma zu sehen. Die Brüder Shapur und Kajal kamen am 9. September 2014 im zoologisch-botanischen Garten von Mulhouse auf die Welt. Die beiden sind Asiatische Löwen. Sie unterscheiden sich von ihren afrikanischen Verwandten durch eine kürzere Mähne, ihre Ohren sind deshalb gut sichtbar. Weitere Merkmale sind eine starke Ellenbogenbehaarung und eine dicke Hautfalte, die sich unter dem Bauch entlangzieht. Beides fehlt Afrikanischen Löwen.

Auch im Sozialverhalten gibt es deutliche Unterschiede. Die Rudel der Asiatischen Löwen sind kleiner und meist nach Geschlechtern getrennt. Im Schnitt leben zwei bis sechs Löwinnen mit ihren Jungtieren zusammen, in den Männergruppen findet man bis zu vier Kater. Bei der Rudelbildung bleiben die Löwen meist mit ihren Verwandten gleichen Geschlechts zusammen. Als Brüder aus demselben Wurf verstehen sich Shapur und Kajal daher erwartungsgemäß gut.

Foto: H. Löffler



Berberlöwin Elektra wurde 23 Jahre alt; bei sehr alten Löwinnen bildet sich durch die Hormonumstellung eine Mähne aus.

Foto: U. Rademacher



Besonders Shapur liegt gerne auf der erhöhten Plattform.

Shapur und Kajal haben sich sehr schnell in ihrem neuen Zuhause eingewöhnt. Shapur ist offensichtlich der dominante und aktivere der beiden Brüder. Er ist eine ausgesprochene Wasserratte und nutzt bei warmem Wetter ausgiebig den tiefen Wassergraben, um zu schwimmen und zu spielen. Der eher wasserscheue Kajal beobachtet das immer sehr besorgt. Sobald Shapur an den Rand schwimmt, versucht Kajal, ihn im Nacken zu packen und wieder an Land zu ziehen.

Der Asiatische Löwe ist bedroht

Ursprünglich war die Unterart von Südosteuropa über den Nahen und Mittleren Osten bis nach Indien verbreitet. Heute findet man Asiatische Löwen nur noch im Gir-Wald in Nordwest-Indien. Ende des 19. Jahrhunderts war der Bestand auch dort durch exzessive Jagd auf 18 Tiere geschrumpft. Durch gezielten Schutz wuchs die Zahl auf heute wieder etwa 500 Tiere an, ein Teil davon lebt aber außerhalb des geschützten Parks. Der Bestand gilt als stabil, aber gefährdet, da die Population klein ist und aufgrund des durch menschliche Siedlungen begrenzten Lebensraums nicht mehr wachsen kann.

Männer-WG?

Es gibt ein Europäisches Erhaltungszuchtprogramm (EEP) für Asiatische Löwen. In den daran teilnehmenden Zoos werden entweder Zuchtgruppen oder reine Weibchenbeziehungsweise Männchengruppen gehalten. Das entspricht der sozialen Organisation dieser Unterart in freier Wildbahn. Die Wilhelma leistet ihren Beitrag zum Programm, indem sie Platz für zwei Männchen bietet, die momentan nicht zur Nachzucht eingesetzt werden. Für die Zukunft ist geplant, die Löwenanlage der Wilhelma zu vergrößern und so eine Voraussetzung für eine Zuchtgruppe zu schaffen.

Die legendäre Löwentaufe

Albert Schöchle, der erste Direktor der Wilhelma, holte bereits 1951 die ersten Löwen nach Stuttgart. Nach Krieg und Währungsreform war die Wilhelma zunächst als Botanischer Garten wieder aufgebaut worden. Schöchle erkannte aber schnell, dass die Wilhelma in Konkurrenz zum Höhenpark Killesberg als Erholungsgebiet stand und mit Pflanzen allein nicht genug Besucher anlocken würde.

Er holte daher Tierschauen in die Wilhelma und erwarb im Anschluss die ausgestellten Tiere. Eine der ersten Wanderschauen hatte das Thema „Die Tiere des deutschen Märchens“. In unseren Märchen kommen sowohl Wölfe und Bären als auch Löwen vor. So kam Schöchle zu den Raubkatzen – und das, obwohl die Wilhelma offiziell gar kein Zoo war. Das verärgerte seine Vorgesetzten so sehr, dass sie ein offizielles Tierhaltungsverbot für die Wilhelma aussprachen. Schöchle griff zu einem Trick und lud den soeben neu gewählten Finanzminister des Landes, Karl Frank, zur Löwentaufe ein. Denn eine Löwin hatte gerade Junge bekommen, die natürlich getauft werden mussten. Die Taufrede schrieb Schöchle selbst und legte so dem Finanzminister folgende Worte in den Mund: „Und wünsche ich, dass diese Löwenkinder die Stammütter eines kräftigen Löwengeschlechts in der Wilhelma sein werden!“ Damit war klar, dass es Löwen und andere Tiere in der Wilhelma geben sollte. Der erste Schritt der Erweiterung des Botanischen Gartens zu einem dauerhaften Zoo war getan.

Dr. Ulrike Rademacher



Foto: Hans Vetter, aus: „Das Schiltzohr“, Konrad Theiss Verlag/Staatsarchiv

Die legendäre Löwentaufe 1951 durch Finanzminister Frank war ein wichtiger Schritt zur Legalisierung der Tiere in der Wilhelma.

Die Zweifingerfaultiere Marlies und Mike Tiefenentspannt, aber nicht faul

Faultiermännchen Mike lebt seit 1994, Weibchen Marlies seit 2001 in der Wilhelma. Er kam als Handaufzucht aus Zürich nach Stuttgart, sie stammt aus Guyana. Gemeinsam gehen sie durch dick und dünn – und sorgen für reichlich Nachwuchs.



Foto: H. Knitter

Zwar kam schon 1975 ein Faultier in die Wilhelma, trotzdem wurden in den ersten Jahren nur kurzzeitig einzelne Vertreter dieser einzigartigen Tiere aus den Regenwäldern Südamerikas gehalten. Die Nachzucht begann erst mit dem Einzug von Mike 1994. Seit Mike mit dem Weibchen Marlies zusammenlebt, haben die beiden insgesamt schon zwölf Jungtiere bekommen und groß gezogen. Ihre Nachkommen leben heute in Deutschland, Frankreich, England, den Niederlanden und sogar auf Teneriffa.

Die Nachzucht und Haltung der Zweifingerfaultiere wird vom Zoo Halle als Europäisches Zuchtbuch (ESB) koordiniert. Außergewöhnlich bei Faultieren ist, dass das Jungtier oben auf dem Bauch des Weibchens liegt – aber sehr praktisch, denn schließlich hängen diese Tiere den größten Teil des Tages kopfüber an Ästen hoch in den Bäumen und bewegen sich dabei nur wenig. Dieser entspannte Lebensstil dient der Tarnung und spart zugleich Energie. Das ermöglicht den Anpassungskünstlern, von nährstoffarmen Blättern, Blüten und auch Früchten zu leben. Vom gefährlicheren Waldboden halten sie sich deshalb meistens fern. Nur etwa einmal pro Woche suchen sie ihn zum Absetzen von Kot und Harn auf – es geht eben alles etwas langsamer zu im Faultierleben.

Die Jungtiere müssen in menschlicher Obhut mit einem Jahr von den Eltern abgetrennt gehalten werden, damit das nächste Geschwisterchen in Ruhe versorgt werden kann. Ein Faultier ist zirka zehn Monate tragend – Marlies hat bisher fast alle 13 bis 18 Monate ein Jungtier zur Welt gebracht: eine unglaubliche Leistung und keinesfalls faul!

Marlies und Mike sind heute gemeinsam mit unserer sehr alten Roten-Vari-Dame und einigen Tinamus (Steißhühnern) im Südamerikahaus zu sehen. Regelmäßig finden Faultierbegegnungen mit begeisterten Besuchern statt. Die beiden lassen sich mit Leckereien anlocken und füttern, bevor sie sich dann wieder in ihr Blätterdach zurückziehen. Faultiere sind von Natur aus sehr ruhige und vorsichtige Tiere, die sich aber mit ihren langen Krallen auch gut zur Wehr setzen können. Außer dem Faultierzuchtpaar Marlies und Mike lebt Edeka, ein am 30. August 2014 in der Wilhelma geborenes Weibchen, nebenan im Amazonienhaus. Seit 2015 befindet es sich zusammen mit den Sakis und den Goldkopflöwenäffchen in einem Gehege und soll bald ein passendes Männchen bekommen – für eine tiefenentspannte und dennoch ereignisreiche Faultierzukunft.

Dr. Annika Weigold

Zweifingerfaultiere führen ein ruhiges Leben im Kronendach des Urwalds. Einen Großteil des Tages hängen sie einfach kopfüber im Geäst.

Igel-Stachelbart an Platanen Seltener Pilz an ungewöhnlichem Ort

Baumpflegearbeiten von Gärtnern der Wilhelma-Parkpflege brachten eine überraschende Seltenheit unter den Pilzen im Stuttgarter Schlossgarten und Rosensteinpark zutage: Mehrere alte Platanen erwiesen sich als Wirte für den bizarr geformten Igel-Stachelbart (*Heridium erinaceus*), wie der Biologe Claus Wurst entdeckte.

Foto: C. Wurst



Normalerweise ist dieser eigentümliche und in Deutschland stark gefährdete Pilz eher in alten, naturnahen Buchenwäldern zu Hause. Weil in der neuzeitlichen Forstwirtschaft jedoch vielfach Fichten und Kiefern angepflanzt wurden, ist der Lebensraum dieses Pilzes selten geworden. Darum wird er in Deutschland inzwischen auf der Roten Liste der gefährdeten Arten geführt. Heute werden bei uns zwar wieder vermehrt Mischwälder angepflanzt, doch sind diese oft noch zu jung, um dem Igel-Stachelbart als Lebensraum dienen zu können. Bis er dort wieder die von ihm bevorzugten alten Buchen finden kann, bieten Alternativstandorte wie hier in den Stuttgarter Parks ein wichtiges Refugium für diesen seltenen Pilz.

Interessant ist bei den Funden in Stuttgart, dass der Igel-Stachelbart im städtischen Bereich bisher nur auf Platanen nachgewiesen wurde, was zunächst Zweifel an der Identität der Art aufkommen ließ. Durch die Zusammenarbeit mit den Pilzspezialisten am Staatlichen Museum für Naturkunde Stuttgart ließ sich aber jüngst anhand genetischer Untersuchungen zweifelsfrei nachweisen, dass es sich bei unseren Platanenbewohnern tatsächlich um den sonst auf Buchen spezialisierten Igel-Stachelbart handelt. Damit ist der Beweis erbracht, dass die in Deutschland ursprünglich nicht heimische Platane auch als Lebensraum für die unterschiedlichsten einheimischen Lebewesen dienen kann, speziell für seltene und schutzwürdige Pilze. Das gilt allerdings nur, wenn die Bäume auch wirklich alt genug werden. Dieses Ziel wird durch die schonend-stabilisierende Pflege der Wilhelma-Gärtner erreicht.

Seinen ungewöhnlichen Namen trägt der Igel-Stachelbart wegen der Unterseite, die von gleichmäßigen, wie gekämmt wirkenden, zapfen- oder stachelartigen, jedoch weichen Strukturen bedeckt ist. Hier bildet der Pilz seine Sporen.

Bei uns ist der Igel-Stachelbart nicht zuletzt wegen seiner Seltenheit ein wenig bekannter Speisepilz. In Asien gilt er dagegen als Delikatesse und ist eine gefragte Komponente in der Traditionellen Chinesischen Medizin. Er ist von erheblicher pharmakologischer Bedeutung und wird sogar kommerziell in großem Stil auf Holzschnitzeln angebaut. Er entwickelt fußballgroße, korallenartige Fruchtkörper, die weiß gefärbt sind, und zeichnet sich durch einen angenehmen Geruch und Geschmack aus.

Dr. Holger Thüs

Der Igel-Stachelbart wird wegen seiner auffälligen Form, die an einen großen Puschel erinnert, auch Pom-Pom-Pilz genannt.



Vogel des Jahres 2018
**Ich bin der Star –
 holt mich hier raus!**

Der Vogel des Jahres 2018 in seinem metallisch glänzenden Prachtkleid im Frühjahr

Ja, sind die beim Naturschutzbund Deutschland (NABU) von allen guten Geistern verlassen? Nach Spatz, Kormoran und anderen umstrittenen Kandidaten rufen sie jetzt den Schrecken aller Obst- und Weinbauern zum Vogel des Jahres aus! Doch der Star verdient unsere Aufmerksamkeit.

Noch ist der Star ein Allerweltsvogel, der seinen wissenschaftlichen Namen *Sturnis vulgaris* (der gewöhnliche, gemeine Star) zu Recht trägt. Berühmt-berüchtigt sind die winterlichen Schlafgemeinschaften von mehreren Millionen (!) Staren in Rom, aber auch bei uns kann man Ansammlungen von mehreren Hunderttausend Individuen beobachten.

Perfekter Formationsflieger

Die Flugmanöver der riesigen Starenschwärme erinnern an vom Wind getriebene Rauchfahnen und gehören zu den beeindruckendsten Naturschauspielen überhaupt. Wie auf ein geheimes Zeichen vollführen alle Mitglieder eines Starenschwarms synchrone Schwenks und Wendungen, lockern die Formation auf oder drängen sich dicht zusammen, ohne einander zu nahe zu kommen oder gar zusammenzustoßen. Früher hat man vermutet, dass die Mitglieder eines Starenschwarms über einen geheimnisvollen „sechsten Sinn“ miteinander kommunizieren. Heute weiß man, dass jeder einzelne Star sich an der Position der neben ihm fliegenden Artgenossen orientiert und auf deren Veränderung mit der allen Vögeln eigenen, unglaublich schnellen Reaktionsgeschwindigkeit reagiert – für uns Menschen mit unserer „langen Leitung“ nicht nachvollziehbar!

Verkanntes Musikgenie

Der von pfeifenden, zischenden und gequetscht klingenden Tönen dominierte Gesang der Starenmännchen wird mit Imitationen anderer Vogelstimmen und sonstigen Geräuschen aus der Umwelt aufgepeppt. Manche Indivi-



Solche Schwarmwolken aus vielen tausend Staren am Himmel sind ein faszinierendes Spektakel.



Im Herbst fressen Stare gerne Früchte – ein Umstand, der nicht gerade förderlich für ihre Beliebtheit ist.

duen leisten dabei Bemerkenswertes. Legendär wurde ein von Wolfgang Amadeus Mozart gehaltener Star, der von seinem Meister komponierte Musikstücke fehlerfrei wiedergeben konnte. Verständlich, dass das österreichische Musikgenie nach dem Ableben seines geliebten „Vogel Star!“ längere Zeit untröstlich gewesen sein soll ... Der moderne Star von heute bringt nicht mehr das Rondothema aus Mozarts Klavierkonzert Nr. 17 in G-Dur zu Gehör. Er imitiert, neben den Stimmen unserer einheimischen Singvögel, Verkehrsgeräusche, Alarmanlagen oder die downgeloadeten Klingeltöne der Smartphonebesitzer auf der Parkbank unter seinem Brutbaum.

Schleichender Rückgang

Leider verfügt nicht jeder rechtschaffene schwäbische Obstbauer oder Wengerter über so viel Begeisterung für die Musik, um die gesanglichen Leistungen des Stars zu würdigen. Im Gegenteil – in diesen Kreisen verschafft ihm seine Gewohnheit, nach der Brutzeit von Insektenkost auf eine gemischte Obstdiät umzusteigen und dabei in Massen aufzutreten, Tiefstwerte auf der nach unten offenen Beliebtheitsskala. Es ist aber nicht eine daraus resultierende direkte Verfolgung, die in den letzten zwei Jahrzehnten zu einem dramatischen Bestandsrückgang geführt hat. Schätzungen belegen, dass sich die Zahl der bei uns brütenden Starenpaare in den letzten 20 Jahren um rund 2,5 Millionen Paare verringert hat. Klingt angesichts von immer noch drei bis vier Millionen Brutpaaren für manchen vielleicht nicht ganz so dramatisch. Aber wenn die Entwicklung in diesem Tempo weitergeht, könnte in wenigen Jahrzehnten kein einziger Star mehr übrig sein!

Was kann man tun?

Die Ursachen für den Bestandsrückgang und die Möglichkeiten zum Gegensteuern sind vielfältig. Stare sind Höhlenbrüter. Um ihr aus vier bis sechs hellblauen Eiern bestehendes Gelege auszubrüten und ihre Jungen aufzuziehen, benötigen sie Altbäume mit Höhlungen an Waldrändern, auf Streuobstwiesen oder in Parks. Wo diese fehlen, kann durch Aufhängen von Nistkästen Abhilfe geschaffen werden – eine von manchen als altmodisch belächelte, aber effektive Schutzmaßnahme. Zur Futtersuche sind Stare auf naturnahe, nahrungsreiche Lebensräume angewiesen, wie sie in unserer von Monokulturen, Pestizid- und Herbizideinsatz geprägten Agrarlandschaft kaum noch zu finden sind. Hilfreich wäre auch eine Rückbesinnung auf artgerechte Nutztierhaltung, die Rindern, Schafen und anderen Weidetieren wieder Weidegang bietet, anstatt sie in hermetisch abgeriegelte Industrieställe zu sperren. Der auf der Weide hinterlassene Mist bildet die Nahrungsgrundlage für Insekten und andere Kleintiere, die ihrerseits das Futterangebot für Stare, Feldlerchen, Goldammern, Rebhühner und andere Bewohner unserer Agrarlandschaft entscheidend verbessern würden.

Es gibt also mehr als genug Gründe für den NABU, den Hilferuf des Allerweltsvogels Star zu erhören und ihn in den Mittelpunkt der diesjährigen Kampagne zum Vogel des Jahres zu stellen.

Dr. Günther Schleussner

Anzeige

www.ITFS.de
 #itfs

TRICKFILM
 meets
WILHELMA

Workshops in der Wilhelma
 vom 27.-29. April

25.

**INTERNATIONALES
 TRICKFILM FESTIVAL
 FESTIVAL OF ANIMATED FILM
 STUTT GART '18**

24.-29. APRIL 2018

Veranstalter/Organiser:
 film & medien festival
 FMX 2018
 animation production day

Foto: Landeshauptstadt Stuttgart/Bezirksamt Bad Cannstatt



Der monatliche Treffpunkt im Kursaal Bad Cannstatt

Wilhelma-Treff 2018

Einmal im Monat findet der traditionelle Wilhelma-Treff für die Mitglieder des Fördervereins statt. Alle Veranstaltungen außer der Mitgliederversammlung im Juni finden im Kursaal Bad Cannstatt statt.

Neben aktuellen Informationen aus der Wilhelma besteht das abwechslungsreiche Programm aus spannenden Reiseberichten und informativen Vorträgen. Außer der Mitgliederversammlung beginnen die Veranstaltungen jeweils um 19.30 Uhr. Die Mitgliederversammlung am 14. Juni startet bereits um 19.00 Uhr.

Die Themen der nächsten Wilhelma-Treffs sind:

- 12. April 2018, Bärbel Köhler:**
Rettungsstation für Orang-Utans: Fit für die Freiheit
- 3. Mai 2018, Henri Ullrich:**
Facettenreiches Schottland: Unterwegs mit den Wilhelma-Freunden
- 14. Juni 2018, Mitgliederversammlung** im Wilhelma-Theater, Beginn bereits um 19.00 Uhr
Im Anschluss **Dr. Thomas Kölpin:** Auf der Suche nach Koalas für die Wilhelma

Schau mir in die Augen!

Auf der Reisesmesse CMT warb die Wilhelma auch in diesem Jahr wieder für den Zoologisch-Botanischen Garten. Der Förderverein unterstützte sie dabei und nutzte die Gelegenheit, auf die vielen Vorteile einer Mitgliedschaft hinzuweisen.

Foto: H. VÖIKL



Die Besucher mussten die Tiere an den Augen erkennen.

Wilhelmabegleiter

Rundgänge durch die Wilhelma

Immer wieder Überraschendes erfahren Sie auf einem Spaziergang mit den Wilhelmabegleitern. Die geschulten Mitglieder des Fördervereins führen von Anfang April bis Ende Oktober Besucher durch den Zoologisch-Botanischen Garten. Die Rundgänge starten an jedem Samstag um 14 Uhr und an Sonn- und Feiertagen um 10.30 und 14 Uhr unter den beiden großen Ginkgobäumen, 30 Meter nach dem Wilhelma-Haupteingang. Ein Veranstaltungsschild „Wilhelmabegleiter“ markiert den Treffpunkt. Während der 90-minütigen kostenlosen Rundgänge öffnen die Wilhelmabegleiter den Besuchern die Augen für die Besonderheiten am Wegesrand und berichten viele wissenswerte Informationen rund um Flora und Fauna in der Wilhelma. Eine Anmeldung ist nicht nötig. Nichtmitglieder zahlen nur den regulären Eintritt in die Wilhelma!



Foto: Wilhelma Stuttgart

Schneeleoparden besser kennen lernen – mit den Wilhelmabegleitern

Schneeleoparden – scheue Schönheiten

Begleitend zur Eröffnung des neuen Außengeheges für die Schneeleoparden werden Ihnen die Wilhelmabegleiter die Könige des Himalayas vorstellen. An ausgewählten Wochenenden von April bis Oktober informieren Sie die Ehrenamtlichen des Vereins an ihrem Mobil über diese faszinierenden Raubkatzen und stellen Ihnen die Besonderheiten der neuen Anlage vor, deren Bau der Verein mit 300.000 Euro unterstützt hat. Das zweite Mobil im Nutzpflanzenhaus eröffnet Ihnen Einblicke in die spannende Welt der Pflanzen.

Mitgliedschaft lohnt sich!

Sind Sie Wilhelma-Fan? Dann werden Sie doch Mitglied im Verein der Freunde und Förderer! Nutzen Sie die vielen Vorteile, die der Verein bietet. Neben dem freien Eintritt in die Wilhelma können die Mitglieder monatliche Vorträge besuchen, den „Musikalischen Sommerabend“ im Maurischen Garten genießen und an organisierten Exkursionen zu zoologisch und botanisch interessanten Zielen im In- und Ausland teilnehmen.

Für die Aufnahme in den Verein genügt es, die unten abgedruckte Beitrittserklärung unterschrieben an die Geschäftsstelle zu schicken. Mitgliedschaften sind auch eine originelle Geschenkidee!

Wünschen Sie weitere Informationen oder haben Sie Fragen, die Geschäftsstelle des Vereins der Freunde und Förderer der Wilhelma Stuttgart-Bad Cannstatt e. V. gibt Ihnen gerne Auskunft. Sie erreichen uns unter:

Tel.: 0711 / 54 02-233
 Fax: 0711 / 54 02-217
www.wilhelmafreunde.de
info@wilhelmafreunde.de

Einladung zur Mitgliederversammlung

Alle Mitglieder des Fördervereins sind herzlich zur diesjährigen Mitgliederversammlung am 14. Juni, 19.00 Uhr, im Wilhelma-Theater eingeladen. Die Tagesordnung umfasst die folgenden Punkte:

1. Jahresbericht des Vorsitzenden
2. Bericht über den Jahresabschluss 2017
JA-Testat / Feststellung der JA-Zahlen
3. Entlastung des Gesamtvorstandes
4. Mitgliedsbeiträge
5. Aktuelles aus der Wilhelma
6. Ehrung verdienter Mitglieder
7. Verschiedenes

Nach dem offiziellen Teil hält der Direktor der Wilhelma, Dr. Thomas Kölpin, einen Vortrag mit dem Thema „Auf der Suche nach Koalas für die Wilhelma“.

Bitte bringen Sie zur Mitgliederversammlung Ihren Mitgliedsausweis mit, da eine Eingangskontrolle durchgeführt wird.

Jetzt Mitglied werden!

Beitrittserklärung ab _____
 Die Mitgliedschaft entspricht dem Kalenderjahr Januar bis Dezember.

Hauptmitglied / Rentner

 Nachname

 Vorname Geburtsdatum

 Straße / Hausnummer

 PLZ / Ort

Partnerkarte

 Nachname

 Vorname Geburtsdatum

Kind/er

 Vorname / Nachname Geburtsdatum

 Vorname / Nachname Geburtsdatum

 Vorname / Nachname Geburtsdatum

Einfach ausschneiden und per Post an:
 Freunde und Förderer der Wilhelma
 Stuttgart-Bad Cannstatt e.V.
 Postfach 50 12 27 | 70342 Stuttgart



Bankeinzug

 Nachname

 Vorname Geburtsdatum

 Straße / Hausnummer

 PLZ / Ort

 IBAN

SEPA-Lastschriftmandat
 Gläubiger-Identifikationsnummer DE 59ZZZ00000635033, Mandatsreferenz entspricht Mitgliedsnummer (wird separat mitgeteilt). Ich ermächtige die Freunde und Förderer der Wilhelma e. V., Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Verein der Freunde und Förderer der Wilhelma auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

 Ort, Datum, Unterschrift

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. **Zahlungsart: Jährlich wiederkehrende Zahlung.**

- Hauptmitglied 60 €
- Rentner 45 €
- Partnerkarte 45 €
- Kinder ab 6 bis 17 Jahre 20 €
- Schüler / Studenten /
Azubis 18 bis 28 Jahre 35 €
- Familienmitgliedschaft 125 €
mit einem oder mehr Kindern
ab 6 bis 17 Jahren
- Zusätzliche jährliche
Spende EUR _____

Datenschutzerklärung:
 Mit nachfolgender Unterschrift bestätigen Sie Ihre Einwilligung dazu, dass Ihre oben genannten Daten von Freunden und Förderer der Wilhelma Stuttgart-Bad Cannstatt e.V. erhoben, verarbeitet und genutzt werden dürfen. Die Daten werden vertraulich und entsprechend den Datenschutzvorschriften der Freunde und Förderer der Wilhelma Stuttgart-Bad Cannstatt e.V. sowie des Bundesdatenschutzgesetzes und weiterer gesetzlicher Vorschriften erhoben, verarbeitet und genutzt. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt ausschließlich zum Zweck des Vertragsverhältnisses, z. B. für die Zahlungsabwicklung, Zusendung von Vereinsinformationen und Einladungen zu Vereinsveranstaltungen. Bei Rückfragen, Anmerkungen oder Auskunftersuchen zu Ihren Daten, wenden Sie sich bitte an Freunde und Förderer der Wilhelma Stuttgart-Bad Cannstatt e.V., Wilhelma 11, 70376 Stuttgart.

 Ort, Datum, Unterschrift

Veranstaltungen | Wilde Wochenenden

30. März – 2. April, jeweils von 11 – 16 Uhr
Karfreitag bis Ostermontag
Rund ums Ei

Hier geht es um Eier in allen Größen und Formen, denn nicht nur Vögel produzieren diese! Kinder können basteln und Spannendes rund um die Keimzelle des Lebens entdecken.



28. – 29. April
 Trickfilmfestival
 Workshops in der Wilhelma, Anmeldung unter www.itfs.de

6. Mai, 11 – 16 Uhr
Thementag Reptilien
 Entdecken Sie die Welt der schuppigen Schönheiten und begegnen Sie unseren Zooschulschlangen!

12. Mai
 Kinderprogramm der Botanik zum Muttertag

21. Mai 2018, 10 – 16 Uhr
Wilhelma Artenschutztag
 Der Wilhelma-Artenschutztag rückt das Engagement des zoologisch-botanischen Gartens und seiner Partner für Tiere und Pflanzen in den Mittelpunkt. Es werden unterschiedliche Projekte und Organisationen in der gesamten Wilhelma präsentiert.



27. Mai, 15.30 Uhr
Figurentheater für Kinder
 Die Kleine Meerjungfrau wird vom Orpheustheater für Kinder ab 4 Jahren aufgeführt.



1. Juni 2018
Kindertag
 Am 1. Juni 2018 feiert die Wilhelma den Kindertag: Verschiedene Mit-Mach-Aktionen und ein buntes Programm werden speziell für die kleinen Gäste geboten.

3. Juni, 11 – 16 Uhr
Thementag Meeresschildkröten
 Die Aktionsgemeinschaft Artenschutz zeigt eine Ausstellung und lädt zum Bemalen von Stofftaschen ein!

16. + 17. Juni, 11 – 16 Uhr
Thementag Tropische Nutzpflanzen
 Hier kann man alles über Kaffee, Kakao, Zimt und viele andere exotische Früchte erfahren! Probieren Sie unsere exotischen Leckerbissen!

24. Juni, 15.30 Uhr
Figurentheater für Kinder
 „Die Kleine Meerjungfrau“ wird vom Orpheustheater für Kinder ab 4 Jahren aufgeführt.

Alle Veranstaltungen:
www.wilhelma.de

Weitere Veranstaltungen zur
 Silent-Forest-Kampagne finden
 Sie auf Seite 13.

Botanische | Zoologische Führungen

Kostenlose Samstags- und Sonntagsführungen

Die etwa 1,5-stündigen Führungen der Tierpfleger und Gärtner sind ein gemeinsames Angebot von Wilhelma und Förderverein. Die Teilnahme ist im Eintritt enthalten. Bitte unbedingt jeweils bis Freitag vor 12 Uhr telefonisch anmelden: 0711 / 54 02-202. Dabei erfahren Sie den jeweiligen Treffpunkt.

Bei einigen Führungen bitte das Mindestalter beachten: * ab 6 Jahre; ** ab 8 Jahre; *** ab 10 Jahre.

- | | | | |
|--|---|--|--|
| <p>10. März 2018
 9.30 und 11.30 Uhr
 · Chilis – Aussaat und Kulturführung</p> <p>17. März 2018
 10 Uhr
 · Elefanten und Nashörner**
 · Insektarium
 · Menschenaffen***</p> <p>12 Uhr
 · Aquarium*
 · Elefanten und Nashörner**
 · Menschenaffen***
 · Terrarium</p> <p>18. März 2018
 12 Uhr
 · Aquarium*</p> <p>24. März 2018
 9.30 und 11.30 Uhr
 · Azaleen – Blütenträume aus Fernost</p> <p>10 Uhr
 · Insektarium
 · Menschenaffen***</p> <p>12 Uhr
 · Menschenaffen***
 · Terrarium</p> <p>25. März 2018
 10 Uhr
 · Elefanten und Nashörner**
 · Menschenaffen***</p> <p>12 Uhr
 · Aquarium*
 · Elefanten und Nashörner**
 · Menschenaffen***</p> <p>7. April 2018
 10 und 12 Uhr
 · Elefanten und Nashörner**</p> | <p>14. April 2018
 10 Uhr
 · Bärenanlage
 · Elefanten und Nashörner**
 · Insektarium
 · Menschenaffen***</p> <p>12 Uhr
 · Bärenanlage
 · Elefanten und Nashörner**
 · Menschenaffen***
 · Terrarium</p> <p>15. April 2018
 10 und 12 Uhr
 · Menschenaffen***</p> <p>21. April 2018
 9.30 und 11.30 Uhr
 · Kamelien und winterharte Exoten für den Garten</p> <p>10 und 12 Uhr
 · Elefanten und Nashörner**</p> <p>28. April 2018
 10 Uhr
 · Elefanten und Nashörner**
 · Insektarium</p> <p>12 Uhr
 · Elefanten und Nashörner**
 · Terrarium</p> <p>5. Mai 2018
 10 Uhr
 · Elefanten und Nashörner**
 · Insektarium
 · Menschenaffen***</p> <p>12 Uhr
 · Aquarium*
 · Elefanten und Nashörner**
 · Menschenaffen***
 · Terrarium</p> | <p>6. Mai 2018
 10 und 12 Uhr
 · Menschenaffen***</p> <p>12. Mai 2018
 10 und 12 Uhr
 · Bärenanlage
 · Elefanten und Nashörner**
 · Insektarium
 · Menschenaffen***</p> <p>13. Mai 2018
 10 und 12 Uhr
 · Menschenaffen***</p> <p>19. Mai 2018
 10 und 12 Uhr
 · Elefanten und Nashörner**</p> <p>26. Mai 2018
 10 Uhr
 · Elefanten und Nashörner**
 · Insektarium
 · Menschenaffen***</p> <p>12 Uhr
 · Elefanten und Nashörner**
 · Menschenaffen***
 · Terrarium</p> <p>27. Mai 2018
 10 und 12 Uhr
 · Menschenaffen***</p> <p>2. Juni 2018
 10 und 12 Uhr
 · Elefanten und Nashörner**</p> | <p>9. Juni 2018
 10 Uhr
 · Elefanten und Nashörner**
 · Insektarium
 · Menschenaffen***</p> <p>12 Uhr
 · Aquarium*
 · Elefanten und Nashörner**
 · Menschenaffen***
 · Terrarium</p> <p>9. Juni 2018
 10 Uhr
 · Elefanten und Nashörner**
 · Insektarium</p> <p>12 Uhr
 · Elefanten und Nashörner**
 · Terrarium</p> <p>16. Juni 2018
 9.30 und 11.30 Uhr
 · Fuchsien – Zauber der Anden</p> <p>10 Uhr
 · Bärenanlage
 · Elefanten und Nashörner**
 · Insektarium
 · Menschenaffen***</p> <p>12 Uhr
 · Bärenanlage
 · Elefanten und Nashörner**
 · Menschenaffen***
 · Terrarium</p> <p>17. Juni 2018
 10 und 12 Uhr
 · Menschenaffen***</p> <p>23. Juni 2018
 10 und 12 Uhr
 · Menschenaffen***
 · Elefanten und Nashörner**</p> |
|--|---|--|--|



Fotos: artismedia

„Schau mir in die Augen, Kleines!“ Es ist gar nicht so einfach, unter 38 Pinguinen das richtige Patentier herauszufinden.

Laura und ihr Patentier Ein Pinguin als Geschenk der Oma

In den Sommerferien entdeckte Laura an der fernen Ostsee ihre Liebe zu Pinguinen. Seit Weihnachten kann sie ihren putzigen Freunden nun auch im heimatischen Stuttgart ganz nah sein.

Beim Urlaubsbesuch der in Rostock wohnenden Oma stand auch ein Ausflug zum Vogelpark Marlow auf dem Programm. Gebannt schaute die achtjährige Laura den dort lebenden Humboldtpinguinen bei der Fütterung zu und beobachtete die neugierigen, an Land etwas tollpatschigen Wasservögel. Im nassen Element jedoch machte den wendigen Schwimmern mit ihrem „glitschigen Anzug“ aus wasserabweisenden Federn niemand etwas vor, und eine Pinguinpatenschaft war Lauras spontaner Wunsch.

Allerdings liegt Marlow über 800 Kilometer Autobahn von Stuttgart entfernt. Mehr als ein oder zwei jährliche Besuche des Patentiers schienen unter diesen Umständen fast ausgeschlossen. So geriet die Idee bei Laura wieder in Vergessenheit – nicht aber bei der Oma, deren Weihnachtsgeschenk nun eine tolle Überraschung war. Denn ein Pinguin als Patentier, dieser Wunsch lässt sich natürlich auch in Stuttgart erfüllen.

Die in der Wilhelma lebenden Brillenpinguine sind eng mit den südamerikanischen Humboldtpinguinen verwandt, stammen aber aus Südafrika. Sie sind genauso drollig – und ebenso hungrig. Jedenfalls frisst so ein Pinguin täglich große Mengen an feinstem Hering und anderem Seefisch. Der kommt in Stuttgart nicht frisch aus der Ostsee, sondern direkt vom Großmarkt – und wäre auch für den menschlichen Verzehr bestens geeignet. Eine solche Feinkost ist natürlich nicht gerade billig, aber artgerechte Tierhaltung hat nun einmal ihren Preis. Der Lohn dafür ist, dass sich

neben den 37 weiteren Brillenpinguinen in der Wilhelma auch Lauras Patentier dieses Jahr ganz unbesorgt im klaren Cannstatter Mineralwasser tummeln kann.

Pate werden

Möchten Sie auch Ihre besondere Verbindung zu Ihrem Lieblingstier oder Ihrer Lieblingspflanze zum Ausdruck bringen, in den Genuss exklusiver Vorteile kommen und dabei auch noch die wichtige Arbeit der Wilhelma unterstützen? Dann werden Sie Pate! Auch ideal als Geschenk zu Anlässen aller Art – oder für Firmen ein optimales Mittel, ihre Verbundenheit zur Wilhelma auszudrücken!

Als Pate erhalten Sie eine Patenurkunde, werden zum alljährlichen Patentag und zum nicht-öffentlichen Serenadenkonzert des Fördervereins eingeladen. Die Namen aller Paten sind zudem in der Info-Vitrine am Haupteingang ausgehängt. Ab Patenschaften von 2.500 Euro erhalten Sie zudem eine Patentafel am Gehege Ihres Patentiers.

Pate werden ist ganz einfach! Alle Informationen auf unseren Info-Blättern, die in der Wilhelma erhältlich sind, oder zum praktischen Download auf wilhelma.de unter Angebote/Veranstaltungen.

Der Wilhelma-Shop

Direkt am
Haupt-
eingang

Leonhard Dürr GmbH | Gartenstr.1/1 | 71686 Remseck | 07 11 59 33 96 | www.zoo-shop-duerr.de

Unsere Partner:





Landesgartenschau
Lahr 2018

12. April bis 14. Oktober

Für Erlebnis- Hungrige



Willkommen zur Landesgartenschau Lahr 2018.

Erleben Sie an 186 Tagen blühende Begeisterung rund um die Gartenlust! Besondere Begegnungen, einzigartige Genussmomente, verlockende Hingucker und über 3.000 Veranstaltungen laden zum Entdecken und Genießen ein.

/lahr2018



Lahr2018.de

wächst. lebt. bewegt.

